

Hinweise zur formalen Gestaltung von Haus- und Abschlussarbeiten

Allgemeine Hinweise

Die schriftlichen Arbeiten am Lehrstuhl für Makrosoziologie bitte ausschließlich als PDF-Datei per Email an die/den Dozierende*n senden. Eine Druckversion ist nicht nötig (außer bei Abschlussarbeiten, sofern dies formale Vorgabe des Prüfungsamtes ist).

Sofern von den Betreuer*innen der jeweiligen Arbeit keine anderen Vorgaben existieren, halten Sie sich an folgende **allgemeine Gestaltungshinweise**:

- * Klar lesbare Schriftart (z.B. Times New Roman, Garamond, Cambria 12 pt; Arial, Calibri, 11 pt)
- * Zeilenabstand 1,5
- * Blocksatz und aktivierte Silbentrennung
- * 2,5 cm Rand an allen Seiten
- * Seitenzahlen beginnend mit ,1' ab Einleitung
- * Umfang: ca. 3.000-3.500 Wörter (Hausarbeit, BA), 5.000 (Hausarbeit, MA), 12.500 (Bachelorarbeit), 17.500 (Masterarbeit)

Sprechen Sie den Umfang der Arbeit immer mit der oder dem Dozierenden ab.

Nutzen Sie die **Rechtschreib- und Grammatikprüfung** Ihrer Textverarbeitungssoftware und lassen Sie jede schriftliche Arbeit von mindestens einer anderen Person Korrektur lesen.

Verwenden Sie ein **Literaturverwaltungsprogramm** zur Erstellung des Literaturverzeichnisses! Über unsere UB wird z.B. Citavi oder Endnote angeboten. Die UB bietet auch Einführungskurse und Links zu YouTube-Tutorien an:

<http://www.urz.ovgu.de/Unsere+Leistungen/Anwendungen/Campuslizenzen/Citavi.html>

Weitere Informationen zu den Techniken wissenschaftlichen Arbeitens findet ihr hier:

http://www.sozialwissenschaften.ovgu.de/sozwiss_media/Downloads/Kleines+Kompendium_260917%5B1388%5D.pdf

Zitier- und Belegpraxis: Harvard Citation Style

Wir empfehlen den Harvard Citation Style (amerikanische Zitierweise). Die Harvard-Zitierweise verzichtet gänzlich auf die Verwendung von Fußnoten zum Belegen von Quellen. Bei dieser Zitierweise werden Quellennachweise grundsätzlich im Text nachgewiesen. Die Literaturverweise werden in Klammern im fließenden Text integriert und beinhalten Autornamen, Jahr und Seitenzahl(en). Die vollständige Quellenangabe wird im Literaturverzeichnis angegeben, welches sich vor dem Anhang direkt an das letzte Kapitel der Arbeit anschließt (meist Fazit).¹

Fußnoten können in der Harvard-Zitierweise verwendet werden, um zusätzliche Informationen zu präsentieren, wenn diese den Textfluss stören würden. In den Fußnoten wird ebenso wie im Fließtext zitiert. Der Text sollte immer ohne die Fußnoten verständlich sein.

Zitationsweisen

Grundsätzlich wird unterschieden zwischen direkten Zitaten (wortwörtliche Übernahme) und indirekten Zitaten (Paraphrase).

Direkte Zitate

Wenn ein direktes Zitat einen vollständigen Satz umfasst, wird dieser mit abschließendem Satzzeichen zitiert (a), wenn nur ein Teil eines Satzes zitiert wird, dann wird das abschließende Satzzeichen nicht mit zitiert (b):

a) „Der Himmel ist blau.“ (Meier 2010: 15) Nächster Satz....

b) Meier schreibt „der Himmel ist blau“ (Meier 2010: 15). Nächster Satz...

Meier schreibt „der Himmel ist blau“ (Meier 2010: 15) und bringt damit zum Ausdruck, wie schön das Wetter ist. Nächster Satz...

Wenn längere Teile eines Textes zitiert werden (Daumenregel: ab 3 Zeilen), sollten diese eingerückt werden (1 cm von links) und der Zeilenabstand auf einzeilig (1,0) gestellt werden:

“Fusce est. Vivamus a tellus. Pellentesque habitant morbi tristique senectus et netus et malesuada fames ac turpis egestas. Proin pharetra nonummy pede. Mauris et orci. Aenean nec lorem. In porttitor. Donec laoreet nonummy augue. Suspendisse dui purus, scelerisque at, vulputate vitae, pretium mattis, nunc. Mauris eget neque at sem venenatis eleifend. Ut nonummy.” (Meier 2010: 15)

¹ Eine gute Übersicht zur Belegpraxis generell und insbesondere von Nicht-Text-Formaten finden Sie u.a. bei Mendeley (Mendeley 2010: o. S.).

Indirekte Zitate

Indirekte Zitate geben Texte oder Textausschnitte sinngemäß wieder und werden daher auch *nicht* mit Anführungsstrichen gekennzeichnet. Der Beleg wird an das Ende eines indirekten Zitats gesetzt, sodass eindeutig zu erkennen ist, welche Passage übernommen wurde und woher.

Wenn sich ein Verweis auf ein gesamtes Werk, einen ganzen Artikel, oder ein gesamtes Kapitel bezieht, ist der Beleg durch Autor und Jahr in der Regel ausreichend (Meier 2010). Wenn eine konkrete Textstelle paraphrasiert wird, ist die Angabe der Seitenzahl(en) unumgänglich (Meier 2010: 15):

Belege von indirekten Zitaten sind immer Teil des Satzes, d.h. sie stehen *nie* hinter dem den Satz abschließenden Satzzeichen.

NICHT: Müller beschreibt den Himmel als blau. (Müller 2010: 15)

SONDERN: Müller (2010:15) beschreibt den Himmel als blau.

Sekundärzitate (Meier 2010: 15, zit. nach Müller 2014: 5) sollten nur im absoluten Ausnahmefall zur Anwendung kommen, sofern ein Zugriff auf den Originaltext nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich ist. (Die Fernleihe zählt nicht zu erschwerten Bedingungen!)

Angabe der Seitenzahlen

(Meier 2010: 15) – das Zitat bezieht sich auf Seite 15.

(Meier 2010: 15f.) – das Zitate bezieht sich auf Seite 15 und 16

(Meier 2010: 15ff.) – das Zitate bezieht sich auf Seite 15, 16 und 17

(Meier 2010: 15-17) – das Zitate bezieht sich auf Seite 15 bis 17

(Meier 2010: 15, 33) – das Zitate bezieht sich auf Seite 15 und 33

Hinweis:

In einigen Ratgebern wird die Möglichkeit erwähnt, ganze Passagen mit einem indirekten Zitat zu belegen. Der Beleg steht dann am Ende des Absatzes, außerhalb des letzten Satzes. (Schneickert 2019)

Diese Zitierweise ist formal korrekt, ich rate aber stark davon ab! Diese Zitierpraxis führt in der Praxis häufig zu ungenauem Arbeiten und begünstigt unbeabsichtigte Plagiate.

Veränderungen im Zitat

Doppelte Anführungszeichen im Original werden im Zitat durch einfache Anführungszeichen ersetzt:

- * *Original:* Der Himmel ist „blau“ wird zu *Zitat:* „Der Himmel ist ‚blau‘.“ (Meier 2010:15)

Auslassungen werden durch eckige Klammern und drei Punkte gekennzeichnet:

- * Meier sagt über den Himmel: „Der [...] ist blau.“ (Meier 2010:15)

Anmerkungen im Zitat werden in eckige Klammern gesetzt:

- * „Der Himmel [in Van Goghs Gemälde, Anm. d. Verf.] ist blau.“ (Meier 2010:15)

Hervorhebungen im Original (a) und eigene Hervorhebungen (b) werden nach dem Beleg angegeben:

- * (a) „Der *Himmel* ist blau.“ (Meier 2010:15, Hervorhebung im Original; die/der Verf.)
- * (b) „Der *Himmel* ist blau.“ (Meier 2010:15, Hervorhebung durch die/den Verf.)

Wenn im Originaltext ein Fehler abgedruckt ist, wird dieser exakt übernommen und mit [sic] oder [!] gekennzeichnet:

- * *Original:* „Der Himel ist blau“ wird zu „Der Himel [sic] ist blau“ (Meier 2010:15)

Alte Rechtschreibung wird nicht korrigiert, sondern ohne [sic] / [!] übernommen.

Mehrere Autor*innen eines Werkes

Wenn ein Text von mehreren Autor*innen verfasst wurde, werden diese in der Reihenfolge genannt, wie sie im Original aufgeführt sind.

Bei bis zu 3 Autor*innen werden diese durch Schrägstrich getrennt hintereinander aufgeführt:

- * (Meier/ Müller/ Kunz 2011: 13)

Ab drei Autor*innen wird nur der/die erste genannt und alle weiteren unter et al. (d.h. und andere) zusammengefasst:

- * (Meier et al. 2012: 15)

Mehrere Werke einer Autorin / eines Autors werden durch Kommata getrennt:

- * (Meier 2010, 2011, 2018)

Werke verschiedener Autor*innen werden alphabetisch sortiert und durch Semikola getrennt:

- * (Meier 2010; Müller 2014; Schmidt 2010)

Mehrere Werke verschiedener Autor*innen werden alphabetisch und nach Jahr sortiert:

- * (Meier 2010, 2011; Müller 2014; Schmidt 2010, 2018)

Mehrere Werke eines Autors/ einer Autorin aus dem selben Jahr werden mit Kleinbuchstaben gekennzeichnet und alphabetisch sortiert:

- * (Meier 2010a, 2010b, 2010c; Müller 2011a, 2011c)

Institutionen und Organisationen als Autorinnen/ Herausgeberinnen werden im Beleg mit der Abkürzung der Institution/ Organisation angegeben:

- * (BMBF: 2018; UNO 2011; WHO 2012)

Im Literaturverzeichnis wird die Institutionenabkürzung als Autorinnenname angegeben und zusätzlich der vollständige Name der Institution genannt:

- * WHO 2011: Titel, World Health Organisation, Ort: Verlag.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis gibt die im Text verwendeten Quellen in **alphabetischer** Reihenfolge des Nachnamens des ersten Autors/ der ersten Autorin an.

Die Nennung im Literaturverzeichnis erfolgt ohne Aufzählungszeichen und die zweite Zeile sollte eingerückt werden (siehe Beispiel auf der letzten Seite). Diese Formatierung wird als „**hängender Einzug**“ bezeichnet.

Lediglich im Fall der Verwendung empirischer Daten (z.B. des ALLBUS-Datensatzes usw.), werden diese unter einem extra Punkt „Datenquellen“ angegeben.

Selbstständige Veröffentlichungen (Monografien) werden wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): *Vollständiger Titel und Untertitel*. Angaben zur Auflage (sofern vorhanden). Reihe (sofern vorhanden) Erscheinungsort: Verlag.

- * Burzan, Nicole (2011): *Soziale Ungleichheit: Eine Einführung in die zentralen Theorien*. 4. Ausgabe. Studentexte zur Soziologie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- * Berger, Peter L./ Luckmann, Thomas (2004): *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit: Eine Theorie der Wissenssoziologie*. 20. Ausgabe. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag.

Beiträge in Sammelbänden werden wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): *Vollständiger Titel und Untertitel*. In: Nachname Herausgeber, Vorname Herausgeber (Hrsg.): *Vollständiger Titel und Untertitel des Sammelbands*. Auflage (sofern vorhanden). Reihe (sofern vorhanden) Erscheinungsort: Verlag, Seiten von Beginn bis Ende des Beitrags.

- * Böhnke, Petra/ Delhey, Jan (2012): Lebensstandard und Lebensqualität. In: Mau, Steffen/ Schöneck, Nadine M. (Hrsg.): *Handwörterbuch zur Bunderepublik Deutschland*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 521-537.
- * Schneickert, Christian (2015): Eliten im Kontext der Globalisierung. In: Graf, Angela / Möller, Christina (Hrsg.): *Bildung - Macht - Eliten. (Re)Produktion sozialer Ungleichheiten*. Frankfurt am Main/New York: Campus, 208-230.

Zeitschriftenaufsätze werden wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): *Vollständiger Titel und Untertitel*. In: *Name der Zeitschrift*, Jahrgang(Heftnummer), Seiten von Beginn bis Ende des Beitrags.

- * Inglehart, Ronald/ Baker, Wayne E. (2000): Modernization, Cultural Change, and the Persistence of Traditional Values. In: *American Sociological Review*, 65(1), 19-51.
- * Delhey, Jan/ Schneickert, Christian/ Steckermeier, Leonie. C. (2017): Sociocultural inequalities and status anxiety: Redirecting the Spirit Level Theory. In: *International Journal of Comparative Sociology*, 58(3), 215-240.

Discussion Papers werden wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname (Erscheinungsjahr): Vollständiger Titel und Untertitel. In: *Name der Reihe*, Herausgeber (oftmals Organisation/ Universität) Band/Nummer, Seiten von Beginn bis Ende des Beitrags.

- Delhey, Jan (2004): European social integration: From convergence of countries to transnational relations between peoples, *WZB Discussion Paper*, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), No. SP I 2004-201, 1-25.
- Schrader, Heiko (2017): Kapitalismus und Nachhaltigkeit: ein Widerspruch in sich? Arbeitsberichte der Fachdisziplin Soziologie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Nr. 74, 5-20.

Oftmals werden Beiträge zu Discussion Papers später in einer wissenschaftlichen Zeitschrift publiziert. In diesem Fall immer den Zeitschriftenartikel und nicht die Discussion Paper Version zitieren.

Datensätze werden wie folgt angegeben:

Herausgeber der Daten (Zugriffsjahr): Name des Datensatzes, Jahreszahl des Datensatzes/ Erhebungszeitraum (falls vorhanden), Nummer des Datensatzes (falls vorhanden), Version des Datensatzes (falls vorhanden), Ort: Name des Datenarchivs, das den Datensatz zur Verfügung stellt.

- * European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (2014): European Quality of Life Survey, 2011–2012, Data collection SN: 7316, 2. Edition. Essex: UK Data Service.
- * European Commission (2012): Eurobarometer 67.1, Februar–März 2007, ZA4529, Version 3.0.1, Köln: GESIS Data Archiv.

Andere **Daten** aus Datenbanken werden wie folgt angegeben:

Herausgeber der Daten (Zugriffsjahr): Bezeichnung des Indikators, Kennziffer des Indikators (falls vorhanden), In: URL, zugegriffen am Datum.

- * The World Bank, World Development Indicators (2017): Unemployment, total (% of total labor force) (modeled ILO estimate), SL.UEM.TOTL.ZS, In: data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.TOTL.ZS, zuletzt zugegriffen am 10.08.2017.
- * World Health Organization (2017): Global Health Observatory Data Repository: Obesity (body mass index ≥ 30), age-standardized (%) Estimates by country, In: <http://apps.who.int/gho/data/node.main.A900A?lang=en>, zuletzt zugegriffen am 10.08.2017.
- * World Prison Brief, Institute for Criminal Policy Research (2017) World Prison Brief data by country, In: <http://www.prisonstudies.org/world-prison-brief-data>, zuletzt zugegriffen am 10.08.2017.

Zeitungsartikel werden wie folgt angegeben:

Nachname, Vorname des Autors (wenn der Verfasser fehlt, dann wird stattdessen das Kürzel „o. V.“ verwendet.) (Erscheinungsjahr): Vollständiger Titel und Untertitel des Beitrags. In: *Name der Zeitung*, Nummer der Ausgabe, Erscheinungsdatum, Seiten von Beginn bis Ende des Artikels.

- * Nordalm, Jens (2018): Das Unbehagen an der Soziologie. Warum es ein Fehler ist, das Individuum zu übersehen, wenn es um die politische Stimmung im Land geht. In: *Die ZEIT*, 15/2018, 5. April 2018, o. S.
- * Welzer, Harald (2018): Die Rückkehr der Menschenfeindlichkeit. Gegen den Rechtsruck in der deutschen Debatte: Wenn Ausgrenzung und Ressentiment politisch akzeptabel werden, wird Widerstand zur Pflicht. In: *Die ZEIT*, 23/18, 30. Mai 2018, 6.

Internet-Dokumente werden wie folgt angegeben

Nachname, Vorname des Autors (Erscheinungsjahr) (wenn diese Angabe fehlt: o.J.): Vollständiger Titel. In: URL, zugegriffen am Datum.

- Mendeley 2010: Harvard Format Citation Guide. In: <https://www.mendeley.com/guides/harvard-citation-guide>, zugegriffen am 07.06.2018.
- Neusüss, Claudia/ Chojecka, Julia (2012): Kein Fortschritt ohne Bewegung. Soviel Gender wie heute war noch nie. In: <https://www.bpb.de/gesellschaft/gender/gender-mainstreaming/147263/kein-fortschritt-ohne-bewegung>, zugegriffen am 08.06.2018.

Internet-Seiten:

Nachname, Vorname des Autors oder Name Organisation (wenn diese Angaben fehlen: „o. V.“) (Erscheinungsjahr) (wenn diese Angabe fehlt: o.J.): vollständiger Titel. In: URL, zugegriffen am Datum.

- o. V. (2009): luhmann-online.de. In: <http://www.luhmann-online.de/>, zugegriffen am 08.06.2018.

o.V. steht für ohne Verfasser*in, sofern ein/e Verfasser*in angegeben ist, diese/n auch angeben. Gehen Sie sparsam mit solchen Quellen um, belegen Sie aber, wenn diese verwendet wurden. In der Regel sind Quellen mit Autor*in zu bevorzugen.

Beispiel für ein Literaturverzeichnis

- Assheuer, Thomas (2019): Der Maulwurf der Vernunft im Hügel der Geschichte. In: DIE ZEIT Nr. 27/2019, <https://www.zeit.de/2019/27/juergen-habermas-90-geburtstag-philosophie>, zuletzt eingesehen am 31.07.2019.
- Beck, Ulrich/Elisabeth Beck-Gernsheim (1994): Individualisierung in modernen Gesellschaften - Perspektiven und Kontroversen einer subjektorientierten Soziologie. In: Ulrich Beck/Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 10-39.
- Bourdieu, Pierre (1987 [1979]): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Butler, Judith (1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Delhey, Jan (2004): European social integration: From convergence of countries to trans-national relations between peoples, WZB Discussion Paper, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), No. SP I 2004-201, 1-25.
- Delhey, Jan/Schneickert, Christian/Steckermeier, Leonie C. (2017). Sociocultural inequalities and status anxiety: Redirecting the spirit level theory. *International Journal of Comparative Sociology*, 58(3), 215-240.
- Durkheim, Émile (1983 [1897]): Der Selbstmord. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Durkheim, Émile (1984 [1895]): Die Regeln der soziologischen Methode. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Durkheim, Émile (1992 [1893]): Über soziale Arbeitsteilung. Studie über die Organisation höherer Gesellschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (1977): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1987a [1981]): Theorie des kommunikativen Handelns. Band I: Handlungsrationality und gesellschaftliche Rationalisierung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Habermas, Jürgen (1987b [1981]): Theorie des kommunikativen Handelns. Band II: Zur Kritik der funktionalistischen Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Horkheimer, Max (1992 [1937]): Traditionelle und kritische Theorie. In: Ders.: Traditionelle und kritische Theorie. Fünf Aufsätze. Frankfurt am Main: Fischer, 205-259.
- Horkheimer, Max/Theodor W. Adorno (1969 [1944]): Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente. Frankfurt am Main: Fischer Verlag.
- Latour, Bruno (1998): Wir sind nie modern gewesen. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag.
- Schneickert, Christian (2015): Nationale Machtfelder und globalisierte Eliten. Politische und wirtschaftliche Eliten in Brasilien, Deutschland, Indien und den USA. Konstanz: UVK.
- Schneickert, Christian (2017): Autonomie, Souveränität und Entfremdung. In: *Philosophische Rundschau. Eine Zeitschrift für philosophische Kritik* (64), 2: 122-133.
- Schrader, Heiko (2017): Kapitalismus und Nachhaltigkeit: ein Widerspruch in sich? *Arbeitsberichte der Fachdisziplin Soziologie, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg*, Nr. 74, 5-20.
- Simmel, Georg (1992 [1896]): Das Geld in der modernen Kultur. In: Ders.: Gesamtausgabe Band 5: Aufsätze und Abhandlungen 1894 bis 1900. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 178-196.
- Weber, Max (1972 [1921]): Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss einer Verstehenden Soziologie. Tübingen: Mohr.